

daß sich in Lindenau 50 Personen zur Mitgliedschaft gemeldet hätten. Am 24. Februar wurde nochmals ein Vortrag gehalten. Am 24. März 1889 wurde das 2. Vereinslokal des Fortbildungsvereins für Arbeiter im Goldenen Adler feierlich eröffnet. Ein Schrank wurde nun angeschafft und teils mit Büchern aus der Vereinsbibliothek, teils durch Neuanschaffung, der Grundstock zur Bibliothek gelegt, auch Unterricht wurde eingerichtet und sehr bald eine Sängereileilung gegründet, alles war in bester Entwicklung, da unterlagte die Amtshauptmannschaft Leipzig jede weitere Tätigkeit des Vereins in Lindenau (Lindenau war noch nicht in Leipzig einverleibt). Es bedurfte erst mancherlei Schreibereien und Wege, bis endlich im Dezember 1889 die Tätigkeit wieder ungehindert aufgenommen werden konnte. Es wurde nun neben dem schon bestehenden Männerchor und der Turnerabteilung auch ein gemischter Chor gegründet. In der Generalversammlung im Januar 1890 konnte berichtet werden, daß die Vorträge im 2. Vereinslokal sich durchschnittlich eines besseren Besuchs zu erfreuen hätten als im ersten. Das Jahr 1890 begann lebhafter zu werden. Die Arbeiten für den Vorstand nahmen sehr an Umfang zu. W. Buchge legte sein Amt als 2. Vorsitzender nieder, an seine Stelle wurde Heinrich Lange gewählt. In dieser Zeit begann ein frisches Leben und Treiben auf allen Gebieten sich fühlbar zu machen, es war als wenn ein Frühlingslüftchen durch das erstarrte Volksleben strömte. Auch auf literarischem Gebiet begann es zu treiben und zu sprossen. Ganz ging dieses auch an dem Fortbildungsverein nicht vorüber. War doch einer der eifrigsten Vertreter der jungdeutschen Literatur, Edgar Steiger, ein gern gehörter Vortragender im Verein. Es hatte sich auch eine Abteilung für deutsche Sprache gebildet, die anregend und fördernd auf die Verwaltung des Vereins einzuwirken suchte. Es gehörten dieser Abteilung junge Männer an, deren Namen teils weit über Leipzigs Mauern hinaus bekannt geworden sind: Nitzsche, Sächsische Arbeiterzeitung, Reichel, Stuttgart, Metallarbeiterverband, Meide, Leipzig, Metallarbeiterverband u. a.

In dieser Zeit wurde auch ein Antrag gestellt, den Namen des Fortbildungsvereins für Arbeiter in:

Arbeiterverein Leipzig

umzuändern. Begründet wurde der Antrag damit, daß durch den Namen Fortbildungsverein für Arbeiter vielfach die falsche Ansicht verbreitet wurde, als sei der Verein eine Anstalt, die für irgend welche Gönner unterhalten würde. Nachdem der Antrag mehrere Generalversammlungen beschäftigt hatte, konnte der neue Name endlich am 31. Oktober 1890 öffentlich verkündet werden.

Einen Verlust hatte der Verein in dieser Zeit zu beklagen, der namentlich auf dem Gebiete des Unterrichts lange fühlbar blieb. Oberlehrer Gläseke hatte schon im Arbeiterbildungsverein Unterricht in Schönschreiben, Rechnen, Buchführung erteilt; auch bei dem Entstehen des Fortbildungsvereins hatte er diese Tätigkeit wieder aufgenommen,